Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 67. Mittwoch den 20. März 1895. XIII. Jahrg.

Staatsrath.

In der Sitzung des Staatsraths am Sonnabend den 16. d. Mts. wurden nach der Pause die Verhandlungen über Eisenbahnfrachten und Schiffahrtsgebühren fortgesetzt. Hierbei wurde zum Zweck der Verbilligung der landwirthschaftlichen Produktion und zur Beförderung des Absatzes landwirthschaftlicher Erzeugnisse eine möglichst niedrige Gestaltung der Eisenbahntarife für landwirthschaftliche Rohstoffe und Erzeugnisse empfohlen. Ueber das Maß der Frachtherabsetzung wurde ein Votum nicht abgegeben, wie auch die Frage, ob für bestimmte landwirthschaftliche Artikel außergewöhnliche Ermäßigungen für weitere Entfernungen einzutreten haben, besonderer Erwägung im Einzelfalle vorbehalten ist. Im übrigen ist die Einführung allgemeiner Tarife nach dem Prinzip der fallenden Skala — unter Berücksichtigung etwa entgegenstehender berechtigter lokaler Interessen — der Staatsregierung zur Erwägung gestellt und im besonderen die baldige Ausdehnung der in den östlichen Provinzen bestehenden Viehstaffeltarife auf alle Landestheile befürwortet worden.

Die Einführung staatlicher Schifffahrtsgebühren auf denjenigen natürlichen Wasserstraßen, welche vorzugsweise für die Einfuhr landwirthschaftlicher Erzeugnisse des Auslandes dienen, ist dagegen von dem Staatsrath nach Lage der Bestimmungen der Reichsverfassung und der internationalen Schifffahrtsakten als zur Zeit nicht spruchreif und ohne wesentliche Wirkung auf die Preisbildung des Getreides bleibend bezeichnet worden.

Die nächste Sitzung findet am Dienstag den 19. statt, da der Montag für die Berathungen der Kommission frei gelassen ist.

Die Mittheilung über die Verhandlungen des Staatsraths vom 15. d. Mts. enthält insofern einen Irrthum, als der mitgetheilte Antrag über die Maßnahmen auf dem Gebiet der Währungspolitik mit Ausnahme des Satzes „ohne unserer Reichswährung zu präjudiziren" angenommen worden ist.

Politische Tagesschau.

Gegenüber der Aeußerung des Kaisers in der Sonnabendsitzung des Staatsraths über das Berliner „Volk" erklärt das Blatt: „Wir werden uns auch ferner nicht abhalten lassen, zu sagen, was ist, und die Dinge beim richtigen Namen zu nennen, geleitet von der Ueberzeugung, daß damit dem Lande besser gedient ist, als mit dem Byzantinismus geschmeidiger Höflinge. Die Ideen, welche wir vertreten, sind stärker, als die mächtigsten Menschen."

Zu dem Beschluß der Berliner Stadtverordneten über die Adresse an den Fürsten Bismarck bemerkt die „Köln. Ztg.": „Die kommunalen Sessel werden stellenweise von den unbedeutendsten Leuten eingenommen, den Fernstehenden erscheint es räthselhaft, wie Leute, die in Pyritz eine komische Figur sein würden, hier in Berlin eine Rolle spielen können. Wir sind die letzten, welche die großen Verdienste, die sich die Berliner Stadtverordnetenversammlung erworben hat, leugnen wollten; aber heute sitzen zum Theil Männer darin, die von dem Geist ihrer Vorgänger auch nicht eine Spur haben."

In dem am Sonntag verstorbenen Frhrn. von Schorlemer-Alst verlieren die Katholiken ihren seit Windthorsts Tode hervorragendsten Vertreter. Während des Kulturkampfes stand er in der vordersten Reihe derer, die für die Rechte der katholischen Kirche eintraten. Dem preußischen Abgeordnetenhause gehörte er seit 1870, dem Reichstage seit 1875 an. Nach Beilegung des Kulturkampfes zog er sich von der parlamentarischen Thätigkeit zurück, weil seine, des preußischen Royalisten und Bauernführers, Wege vielfach von denen seiner eigenen Partei abwichen. Als Vorsitzender des „Westfälischen Bauernvereins" hat er sich unvergängliche Verdienste um die Organisation und Förderung der Landwirthe seiner engeren Heimat erworben, wenn er auch zuletzt sich nicht entscheiden konnte, für die Maßregeln einzutreten, die uns allein heilbringend erscheinen. Als „Westfälischer Bauernkönig", als gläubiger Christ, als Patriot und Monarchist hat er sich ein dauerndes Andenken im Herzen des deutschen Volkes gesichert.

Die sozialdemokratische Märzfeier ist dieses Jahr in Berlin ganz ohne Sang und Klang verlaufen. Im Friedrichshain wurden die üblichen Kranzspenden an den Gräbern der Märzgefallenen niedergelegt, darunter diesmal auch ein Kranz von den „sozialistischen Studenten". Im übrigen war von einer besonders aufgeregten oder gar „weihevollen" Stimmung in Berliner Proletarierkreisen keine Spur zu merken. Budiker- und Destillateurpublikum zeigten ihre hergebrachte Alltagsphysiognomie.

Nach einem Antrag des Militärdepartements soll das schweizerische Heereswesen eine Aenderung in der Organisation erfahren. Danach soll das Heerwesen künftig ausschließlich Sache des Bundes sein; der Unterschied zwischen den Truppen des Bundes und der Kantone soll fortfallen. Die Wehrpflicht soll bis zum 48. Jahre dauern.

Die Erklärung für die spanische Ministerkrisis ist nach Meldungen aus Madrid folgende: Nach dem Militärstrafgesetz gehören von der Presse gegen das Militär begangene Verleumdungsvergehen vor das Kriegsgericht, während das bürgerliche Gesetzbuch sie vor die Geschworenen verweist. Der oberste Gerichtshof hatte nun in der fraglichen Angelegenheit zu Gunsten des letzteren Verfahrens entschieden. Als trotzdem der Kriegsminister im Ministerrath auf Wunsch der Offiziere eine Verordnung vorschlug, die fraglichen Vergehen vor das Kriegsgericht zu stellen, bekämpften die meisten dem bürgerlichen Element angehender Minister die Forderung. Hierauf erklärte der Ministerpräsident Sagasta, daß er unter diesen Umständen nicht im Stande sei, länger die Regierung zu führen. Marschall Martinez Campos übernahm darauf gestern das Kommando über die Garnison von Madrid.

Spanien ist in einen Konflikt mit Nordamerika gerathen. Ein spanisches Kriegsschiff hat in der Nähe von Kuba mehrmals auf ein amerikanisches Schiff geschossen, von dem es annahm, es bringe Waffen nach Kuba. Die amerikanische Regierung fordert nun von der spanischen Genugthuung. Der spanische Minister des Auswärtigen theilte in der Kammer mit, die Regierung sei entschlossen, die Angelegenheit nach Recht und Billigkeit zu regeln, ohne das Recht und die Würde Spaniens zu schädigen.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Brasilien und Portugal sind wieder hergestellt. Zum brasilianischen Gesandten in Lissabon ist Assis Brazil ernannt worden.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg: Der deutsche Botschafter, General v. Werder, verläßt seinen Posten und hat bereits die Geschäfte der Botschaft an den Botschaftsrath Baron Tschirschky übergeben, verläßt jedoch voraussichtlich erst in drei Wochen Petersburg, um in Berlin seinen Wohnsitz zu nehmen. In Petersburger russischen wie deutschen Kreisen wird die Abberufung schmerzlich bedauert und überraschte vollständig, nachdem sie nach dem Ableben Alexanders III. nicht erfolgt war. Das Gerücht, Graf Herbert Bismarck werde Nachfolger, tritt wiederum verstärkt auf; man nimmt an, daß die Ernennung am 1. April erfolgen wird. Außerdem wird auch Graf Alvensleben genannt.

Die Versuche, die Fürst Ferdinand von Bulgarien gemacht hat, um Rußland zu versöhnen, sind gescheitert. Der kürzlich in Wien gewesene bulgarische Ministerpräsident Stoilow hatte sich an den ebenfalls dort anwesenden neuen russischen Minister des Auswärtigen Fürsten Lobanow gewendet, von diesem aber eine direkte Ablehnung erfahren.

In der italienischen Kolonie Eritrea am rothen Meer regt sich der kürzlich geschlagene Gegner der Italiener, Ras Mangascha, wieder. Er soll 4000 Flintenträger zusammengebracht haben. Auch ein anderer Führer der Eingeborenen, Ras Alulah, soll mit 10 000 Mann im Anzuge sein.

Dem „Herald" wird aus Shanghai gemeldet: Die Japaner nahmen in der Nähe von Niutschuan die auf drei Monate berechneten Vorräthe der chinesischen Truppen der Mandschurei fort. Die Chinesen müssen sich daher ergeben oder sich nach Peking zurückziehen. Die dritte japanische Armee, welche Weihaiwei nahm, ist nunmehr für den bevorstehenden Feldzug in der Provinz Petschili bestimmt. — Es heißt, das britische Mittelmeergeschwader gehe wie das russische nach Osten. — Amtlich wird berichtet, Prinz Komatsu sei zum Befehlshaber des für Petschili bestimmten Expeditionsheeres bestimmt. — Die „Times" melden aus Petersburg, in Marinekreisen heißt es, das russische Mittelmeergeschwader gehe nach dem Stillen Ozean, um, wenn erforderlich, mit dem britischen Geschwader eine gemeinsame Demonstration in Hinsicht der japanischen Forderungen zu unternehmen. — Wie, laut einer Londoner Depesche der „Voss. Ztg.", mitgetheilt wird, sei Li-Hung-Tschung ange-

Alte Scherben.

Novelle von M. Friedrichstein.

(7. Fortsetzung.)

Mit unsicherer Stimme begann Frau Falkendorf: „Ich danke Ihnen, Herr Doktor, daß Sie sich Mühe machten, Anita ihren kindlichen Wunsch zu erfüllen."

„Bitte, keine Ursache! Es lag mir selbst viel daran, die alten Scherben zu retten, denn sie erweckten mir die Erinnerung an eine unvergeßlich glückliche Zeit!"

Er warf einen prüfenden Seitenblick auf die junge Wittwe, um zu sehen, welchen Eindruck seine letzten Worte auf sie üben würde. Ihr Antlitz war gesenkt, und nur an dem Zittern der Haarlöckchen, welche, der Gesammtmasse entschlüpft, sich an der schmalen Stirn aufringelten, konnte er das Beben des Körpers, ihre innere Erregung erkennen.

Mit einem Seufzer hob sie endlich den schönen Kopf schaute zum Fenster hinaus und sagte leise:

„Was einmal zerstört ward, bleibt leider Stückwerk, und noch so künstliches Zusammenfügen ruft die einstige Schönheit nicht zurück!"

„Das trifft doch wohl nicht in allen Dingen zu. Wieviel Schäden habe ich schon geheilt, die sich als eine Herstellung des Stückwerks erwiesen."

Seine Zuhörerin zuckte leicht mit den Achseln, was ebensogut Zustimmung, wie das Gegentheil ausdrücken konnte.

Der Doktor lehnte sich im Stuhl zurück, nahm die Schere vom Nähtisch und klappte sie nervös auf und zu; dann räusperte er sich und begann plötzlich, wie mit energischem Entschluß:

„Frau Falkendorf, ich halte Sie jetzt für völlig hergestellt und möchte ein offenes Wort an Sie richten. Es ist an der Zeit, die Maske Ihnen gegenüber fallen zu lassen. Obgleich ernste Arbeit und die Jahre mich wohl sehr veränderten, nehme ich an, daß Sie mich dennoch wiedererkannten."

Hier hielt Arnold Töpfer inne; seine Zuhörerin nickte bejahend, und mit verschleierter Stimme, deren Beben er nicht zu unterdrücken vermochte, begann er von neuem:

„So erbitte ich — allen Mannesstolz beiseit legend — Ihre Verzeihung für eine Handlung, welche ich in den Jünglingsjahren beging und die mich mit tiefer Beschämung erfüllt. Susanne, können Sie mir das Leid vergeben, welches ich Ihnen im Jugendunverstand zufügte?"

Mit stolzer Wendung des Kopfes glitt Susannes Blick flammend über den Fragenden. Eine verrätherische Gluth stieg ihr in die Wangen; ihre feinen Nasenflügel bebten, ihr Busen wogte, und die Erregung schien ihre Stimme ersticken zu wollen, als sie in abgerissenen Sätzen erwiederte:

„Läßt sich achtjähriger, mit dem Verlust allen Jugendglückes ertragener Jammer fortwischen, wie der trübe Anhauch eines Spiegels? Es wäre besser für uns gewesen, Herr Doktor, unter dem Schein des Fremdseins auseinander zu gehen, denn kann es sich für mich ziemen, jetzt, nachdem Ihre Kunst mich fast gewaltsam diesem armseligen Dasein zurückgegeben hat, Ihnen darüber Vorwürfe zu machen, daß Ihre einstige, ehrlose Handlung in der Jugend eben diesem Dasein Licht, Hoffen, Freude und den Glauben an die Menschen geraubt hat?"

Schwer aufseufzend, setzte sie die Tasse vor sich auf den Tisch und faltete die Hände im Schoß. Ein verächtlicher Zug legte sich um ihren hübschen Mund,

Arnold Töpfer aber schaute düster vor sich nieder. Da war es wieder, das häßliche Wort: „ehrlos"' welches ihm auch die Mutter bei der Erzählung aus dem Leben des angeblichen Freundes zugerufen hatte.

„Susanne," brach er in Selbstvergessenheit aus, „sollte es nicht doch möglich sein, mit dem ehrlichen Willen, Unrecht wieder gut zu machen, und mit allem, was man aus der Errungenschaft ehrlicher Mannesarbeit zu bieten imstande ist, diesen Jugendirrthum zu sühnen und vergessen zu machen?"

Schweigend und wehmüthig schüttelte sie den gesenkten Kopf.

„Susanne," fuhr er in bestrickend weichem Tone fort, „nie galt auch nur die leiseste Regung meines Herzens einem andern Wesen in gleicher Weise wie dir! Nicht heute, nicht morgen verlange ich eine Wandlung deiner Gefühle, aber laß mir wenigstens die Hoffnung, daß du, wenn du es kannst, mir verzeihen und dein Herz in Liebe wieder zuwenden willst!"

Abwehrend erhob die junge Wittwe ihre Hand und erwiderte stolz:

„Nicht heut, nicht morgen, — niemals kommt dieser Tag! Die Leiden der Vergangenheit stehen zwischen uns wie eine eherne Scheidewand. Dies schmerzzuckende Herz vermag nicht mehr zu lieben, wie es sollte und müßte; die Jahre, die Monde die Tage, die Stunden der bittersten Enttäuschung haben ihm die Fähigkeit dazu geraubt!"

„O, Susanne!" Zuversichtlich und innig schaute er ihr ins Antlitz. „Oft glauben wir, alles warm pulsirende Liebesleben sei in uns erstorben, und doch lebt in unserm Herzen, gleichwie in der erkalteten Asche, wenn auch nur ein Fünkchen. Auf dieses Fünkchen in deinem Herzen baue ich; laß es mich schüren, das es noch einmal zu hell auflodernder Flamme werde!"

Er ergriff ihre Hand. Schmeichelnd berührten seine Koselaute ihr Ohr; sie drangen ihr ins Herz und schienen die eisige Rinde der Bitterniß sprengen zu wollen. Und flüsternd bat der Reuige weiter:

„Willst du es noch einmal versuchen, mich lieben zu lernen und an meinem Herzen zu ruhen, wie zuvor, Susanne?"

Noch war der jugendschöne Kopf dem Fenster zugewandt; träumerisch blickte sie hinaus ins Weite und hatte vergessen, daß ihre schlanke Hand in der seinen ruhte. Auf Augenblicke durchströmte die Wonne jener schönen Jugendtage ihr vergrämtes Herz.

Mit freudigem Glücksgefühl beobachtete Arnold Töpfer den Ausdruck ihres lieblichen Profils, den Wandel ihrer Miene, und leise regte sich die Hoffnung künftiger Versöhnung in seinem Herzen. Er fühlte, wie die Neigung zu ihr, welche bisher in seinem Innern geschlummert, mit Macht aufs neue hervorbrach.

Da — durchbebte ein tiefer, kindlicher Seufzer die Kirchenstille des Raumes. Anita hatte instinktiv bis dahin regungslos gesessen und mit altklugem Blick die Szene vor sich beobachtet. Die Stille währte ihr jedoch zu lange und preßte ihr den tiefen Seufzer aus.

Mit diesem Seufzer des Kindes aber war der Zauber des versöhnungsvollen Augenblicks gebrochen. In jäh auflodernden Groll entzog Susanne Falkendorf dem Bittenden ihre Hand. Das Opfer, welches sie, gezwungen durch seine Vernachlässigung, den Verhältnissen bringenmußte stand auf einmal in seiner ganzen Größe und in grellen Farben vor ihrer Seele. Wie so ganz anders würden sich ihre Jugendjahre gestaltet haben, wenn Arnold nicht treulos an ihr gehandelt hätte! (Forts. folgt.)

wiesen, nicht nur den Frieden, sondern womöglich auch einen Waffenstillstand während der Unterhandlungen abzuschließen. Um die Abneigung der Japaner gegen die Waffenruhe zu überwinden, wolle China die Besoldung und Verpflegung der japanischen Truppen übernehmen. Außer angeblichen Zugeständnissen Chinas an Rußland werde von der Möglichkeit gesprochen, einen neutralen Pufferstaat zwischen Korea und China unter gemeinsamer Ueberwachung der Großmächte herzustellen. China würde mithin die Abtretung eines Theils der Mandschurei an Japan vermeiden. Die russische Regierung scheine diesen Vorschlag jedoch noch nicht beantwortet zu haben.

In Tampa (Florida) einlaufenden Berichten aus dem Lager der Kubanischen Rebellen zufolge haben 2000 Aufständische eine Abtheilung von 2500 Spaniern angegriffen und geschlagen. Die Spanier verloren 300 Todte und Verwundete, die Rebellen 70.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung vom 18. März 1895.

Am Ministertische: Thielen.

Heute begann die erste Berathung des Nachtragsetats zur Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und Unterstützung des Baues von Kleinbahnen.

Minister Thielen empfiehlt die Vorlage, welche der Erwägung entsprungen sei, daß die Hebung der landwirthschaftlichen Lage zum größten Theil vom Ausbau der Verkehrswege abhänge. Die Unterstützung des Kleinbahnwesens durch Staatsmittel rechtfertige sich aus der gegenwärtigen landwirthschaftlichen Lage, weil vielfach ohne staatliche Beihülfe die nöthigen Mittel nicht aufgebracht werden könnten.

Abg. Frhr. v. Richthofen (kons.) erkennt namens seiner Partei an, daß die Staatsregierung trotz der finanziellen Nothlage bestrebt sei, Eisenbahnbauten und damit die allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse zu fördern, und beantragt, die Vorlage an die Budgetkommission zu verweisen, welche namentlich die Landerwerbungsfrage zu erwägen haben werde.

Abg. Eckels (nl.) spricht gleichfalls Genugthuung darüber aus, daß die Staatsregierung auch in schlechten Zeiten den Ausbau des Bahnwesens fördere, wünscht, daß die Materiallieferungen der heimischen Industrie zu Gute kämen, und verlangt, daß diejenigen zu unterstützenden Sekundärbahnen, welche sich in der Folge rentirten, zur Rückzahlung des Zuschusses verpflichtet würden.

Abg. v. Woyna (freikons.) bedauert Namens seiner politischen Freunde, daß in der Vorlage wiederum an dem System der unentgeltlichen Hergabe von Grund und Boden festgehalten sei; dadurch würden die einzelnen Landestheile sehr ungleichmäßig belastet. Mehr empfehle sich ein System für die Beitragspflicht der einzelnen Gemeinden am Grunderwerb, das sich dem der Hannoverschen Wegeordnung anschlösse. Redner beantragt, die Budgetkommission für die Berathung der Vorlage zu verstärken.

Abg. Frhr. v. Eynatten (Ctr.) spricht den Wunsch aus, daß die Staatsregierung auf Eingaben um Genehmigung des Baues privater Eisenbahnen nicht so häufig dilatorische Bescheide ertheile. Der Unternehmungsgeist werde dadurch lahmgelegt, wenn man lange und schließlich vergeblich darauf warten müsse, ob der Staat etwa selbst den Bau in die Hand nehme. Eine große Zahl von Rednern legt im Laufe der Debatte noch die Bedürfnisse der einzelnen Wahlkreise und Provinzen um Ausbau ihres Bahnnetzes dar und ersucht, dieselben im nächstjährigen Etat zu berücksichtigen.

Abg. v. Czarlinski (Pole) tritt für den Bau einer Bahn Schönsee-Strasburg und Culmsee-Rheden-Melno ein.

Dienstag 12 Uhr: Fortsetzung.

Deutscher Reichstag.

63. Sitzung vom 18. März 1895.

Das Haus berieth heute den Kolonialetat.

Der Referent Abg. Prinz v. Arenberg (Ctr.) erstattet den Bericht über die Verhandlungen der Kommission.

Abg. Richter (frs. Volksp.): Die bedeutenden Kosten, die das deutsch-ostafrikanische Gebiet verursacht habe, ständen in keinem Verhältniß zu den erreichten Ergebnissen. Ein großer Uebelstand bestehe auch in der Organisation. In Berlin regierten zwei Instanzen: die Kolonialabtheilung und das Reichsmarineamt für die Schutztruppe. Diese Theilung setze sich in Ostafrika fort, woraus sich ein unzweckmäßiger Dualismus entwickle. Die Civilverwaltung trete aber hinter dem militärischen Element immer mehr in den Hintergrund. Im Kolonialetat herrsche übrigens eine Freigebigkeit, die in drastischem Gegensatz stehe zu der Sparsamkeit, zu der wir sonst genöthigt seien.

Direktor der Kolonialabtheilung Dr. Kayser: Der Abg. Richter habe bei der Berechnung der Kosten für Ostafrika eine Apothekerrechnung aufgemacht, die aber nicht zutreffe, weil in dieselbe solche Posten aufgenommen worden seien, die mit den Kolonien nichts oder nur wenig zu thun hätten. Der Verkehr mit Ostafrika sei erst in der Entwickelung begriffen und könne daher noch nicht bedeutend sein. Ob der Militarismus oder der Bureaukratismus die Vorherrschaft habe, darauf komme es nicht an, sondern nur darauf, ob der richtige Mann auf den richtigen Platz gestellt werde. Wir müßten in Ostafrika eine gute organisirte und gut disziplinirte Schutztruppe haben, und es sei deren Zusammenhang mit der Armee nothwendig, damit die Truppe das leiste, was man von ihr verlangen müsse. Die Verbindung mit den Missionen könne die Regierung nicht, wie der Abg. Richter wünsche, aufgeben, weil das Missionswesen eines der ersten Kulturelemente in unseren Kolonien sei. Die Reichsregierung habe alles gethan, um die friedliche Entwickelung der Schutzgebiete zu fördern, damit diese eine Quelle der Wohlhabenheit für die Angehörigen des deutschen Reiches würden.

Der Refernt Abg. Prinz v. Arenberg (Ctr.) bemerkt gegenüber dem Abg. Richter, daß nach der Mittheilung des Vertreters des Reichsmarineamts in der Kommission die Anciennetätsverhältnisse der Armee für die Schutztruppe deshalb beibehalten worden seien, weil es sonst unmöglich wäre, für die Truppe Offiziere zu bekommen.

Auf eine Anfrage des Abg. Grafen v. Arnim (Reichsp.), der sich auch gegen die einzelnen Ausführungen des Abg. Richter wendet, erwidert der Direktor der Kolonialabtheilung Dr. Kayser, daß das Deutsche Reich infolge des Abkommens zwischen Deutschland und Großbritannien das Protektorat über Witu zu Gunsten Großbritanniens zurückgezogen habe; es sei aber nicht anzunehmen, daß Großbritannien in Beziehung auf die staatsrechtliche Stellung Witus Schritte thun würde, ohne sich mit Deutschland ins Einvernehmen zu setzen. Die Gefangennahme des Sultans von Witu und seine Ueberführung nach Zanzibar werde nicht dazu führen, das Großbritannien daß Sultanat von Witu Zanzibar zutheilen werde.

Abg. v. Vollmar (sozd.) bekennt sich als grundsätzlicher Gegner der Kolonialpolitik; er halte die überseeischen Abenteuer für nutzlos, ebenso nutzlos sei es, Millionen nach fremden Ländern zu senden, wo man uns garnicht möge, wo man froh wäre, uns wieder loszuwerden. Der Redner beklagt sich über die Haltung unserer Beamten gegenüber dem Sklavenhandel, sowie über Mißhandlungen von Negern durch deutsche Mannschaften bei Gelegenheit einer Meuterei.

Abg. Prinz v. Arenberg (Ctr.): In der Kommission sei nachgewiesen worden, daß weder die Offiziere noch die Mannschaften der Schutztruppe bei der Meuterei irgendwelche Schuld treffe.

Direktor Dr. Kayser klärt die vom Abg. v. Vollmar angeführten Beschwerden auf und hebt insbesondere hervor, daß über die Haltung unserer Offiziere und Beamten gegenüber dem Sklavenhandel von englischer Seite sowie von den Missionsgesellschaften sehr günstige Urtheile ausgesprochen worden seien.

Nachdem noch der Abg. v. Salisch (kons.) für die Kolonialpolitik eingetreten ist, wurde die Fortsetzung der Berathung auf Dienstag 1 Uhr anberaumt.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. März 1895.

— Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Vormittag den Reichskanzler Fürsten von Hohenlohe zum Vortrage und gewährte Mittags dem Prinzen von Sagan eine Audienz, welcher unmittelbar darauf auch von der Kaiserin empfangen wurde. Nachmittags unternahmen der Kaiser und die Kaiserin den gewohnten gemeinsamen Spaziergang durch den Thiergarten. Auf dem Rückwege sprach der Kaiser im Auswärtigen Amte vor und hörte, ins königliche Schloß zurückgekehrt, den Vortrag des Chefs des Geheimen Zivilkabinets v. Lucanus; ferner des Admirals Knorr und des Kontreadmirals Freiherrn v. Senden-Bibran. Um 1 Uhr Mittags empfing der Kaiser den Landgrafen Alexis von Hessen-Philippsthal-Barchfeld. Nachmittags gedachte der Kaiser dem Atelier des Bildhauers Walter Schott einen Besuch abzustatten.

— Am Dienstag Abend findet bei den kaiserlichen Majestäten ein größeres Diner statt, zu welchem die Mitglieder des engeren Ausschusses des Staatsrathes geladen sind.

— Wie offiziös gemeldet wird, sind die in letzter Zeit auftauchenden Nachrichten über eine auch in diesem Frühjahre angeblich in Aussicht genommene Reise des Kaiserpaares und der kaiserlichen Kinder nach Abazzia erfunden.

— Prinz Joachim hat einen Theil der Nacht zum Sonntag ruhiger verbracht als bisher. Die Fiebererscheinungen hatten sich nicht gesteigert. Die Nacht zum Montag verlief bei dem kleinen Patienten, der von seiner kaiserlichen Mutter aufopfernd gepflegt wird, gut. Am Tage war der Kräftezustand im allgemeinen befriedigend. Die Schmerzen in der Bauchhöhle waren geringer und traten seltener auf. Die Temperatur-Erhöhung bestand unverändert fort.

— Das Staatsministerium trat am Montag Nachmittag 2 Uhr im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen.

— Der Entwurf eines Börsengesetzes nebst Begründung wird zufolge Allerhöchster Ermächtigung nunmehr vom Reichskanzler dem Bundesrathe vorgelegt.

— Nachdem die Arbeiten für die Einführung der Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe ihren Abschluß gefunden haben, sind die hervorragend daran betheiligt gewesenen Beamten vom Kaiser durch Ordensverleihungen ausgezeichnet worden.

— Dem Oberpräsidentent Magdeburg zu Kassel ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath verliehen worden.

— Der Regierungspräsident von Heyer in Stade ist nach amtlicher Meldung vom 1. April d. J. ab in gleicher Amtseigenschaft an Stelle des zu diesem Zeitpunkt in den Ruhestand tretenden Prinzen Handjery an die Regierung in Liegnitz und der Regierungspräsident Himly in Posen von demselben Zeitpunkte ab an die Regierung in Stade versetzt worden. — Der Oberpräsidialrath von Jagow zu Posen ist zum Präsidenten der Regierung in Posen ernannt worden und wird dieses Amt am 1. April d. J. übernehmen.

— Wie verlautet, hat der Kaiser betreffs der Ehrung des Fürsten Bismarck auch die Prägung von Münzen in Aussicht genommen. — Aus Myslowitz wird berichtet, daß am 1. April Abends von der etwa 20 Minuten vom Dorf entfernten „Drei-Kaiser-Ecke" auf einem weithin sichtbaren Hügel, an dessem Fuße die Grenzen Deutschlands, Oesterreichs und Rußlands zusammenstoßen, ein großes Freudenfeuer abgebrannt werden wird.

— Die Reichstagsfraktion des Centrums bleibt, wie man hört, bei dem Beschluß, sich bei jeder Kundgebung zum 80. Geburtstage des Fürsten Bismarck nicht zu betheiligen.

— Es ist daran zu erinnern, daß vor 10 Jahren, beim siebzigsten Geburtstage des Fürsten Bismarck, der Reichstag den Vorschlag seines Präsidenten, dem Fürsten die Glückwünsche des Hauses zu übermitteln, widerspruchslos angenommen hat. Der Vorgang von vor zehn Jahren spielte sich folgendermaßen ab: Am 24. März 1885 erklärte der damalige Präsident Herr v. Wedell-Piesdorf im Reichstage: „Am 1. April feiert der Herr Reichskanzler seinen 70. Geburtstag. Es scheint mir angezeigt, daß der Reichstag seiner Theilnahme an diesem im Leben des Herrn Reichskanzlers bedeutungsvollen Tage Ausdruck gebe. Ich bitte deshalb um die Ermächtigung, dem Herrn Reichskanzler die Glückwünsche des Reichstages zu seinem Geburtstage darzubringen. Ich konstatire, daß der Reichstag die Ermächtigung ertheilt hat." Dagegen erhob sich, wie schon gesagt, keinerlei Widerspruch, auch nicht von Seiten der Sozialdemokraten.

— Auf kaiserlichen Befehl ist den Offizieren und Mannschaften der Berliner Garnison das Rauchen in den Straßenzügen Unter den Linden, Friedrichsstraße, Königgrätzerstraße, Chausseestraße, Potsdamerstraße bis zur Lützowstraße und im Thiergarten verboten.

— Welchen Werth man in militärischen Kreisen auf die Erlernung der russischen Sprache legt, geht daraus hervor, daß an der Universität Greifswald sämmtliche Offiziere des 3. Bataillons des 42. Regimens im letzten Semester an den russischen Uebungen Theil nahmen, die der Privatdozent Dr. Paul Rost veranstaltet hatte.

— Im Alter von 59 Jahren ist der bekannte ultramontane Abgeordnete Alex v. Schalscha in seiner schlesischen Heimath gestorben. Er war Mitglied des Abgeordnetenhauses seit 1888 und Mitglied des Reichstages 1877—87 und 1890—93.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf wegen Abänderung des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887 in der durch die Ausschußanträge festgestellten Fassung angenommen.

— In der Budgetkommission des Reichstages wurde am Sonnabend zunächst der Etat der Reichs-Justizverwaltung genehmigt. Es wurde dabei mitgetheilt, daß der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs im Laufe des nächsten Jahres voraussichtlich an den Bundesrath gelangen wird. Hierauf wurde der Etat für die Eisenbahnverwaltung berathen. Als Einnahme aus dem Personen- und Gepäckverkehr sind 14 762 000 Mark, aus dem Güterverkehr 45 758 000 Mark angesetzt. Der Referent Dr. Hammacher weist auf die Schwankungen in den Einnahmen hin und bittet, es bei den Ansätzen der Regierung zu belassen. Abg. Richter (fr. Vp.) findet die Einnahmen aus dem Güterverkehr um eine Million zu niedrig veranschlagt. — Die Kommission genehmigte die Vorschläge der Regierungsvorlage, Einnahmen sowohl wie Ausgaben. — Zur Sprache kam eine große Zahl von Petitionen, die zum großen Theil der Regierung zur Erwägung überwiesen wurden. Sodann wurde auch der Etat des Reichseisenbahnamts unverändert bewilligt.

— In der Justizkommission des Reichstags wurde am Montag § 61 der Novelle zur Strafprozeßordnung in folgender Fassung angenommen: Der von den Zeugen zu leistende Eid lautet: „Daß Zeuge nach bestem Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt, nichts verschwiegen und nichts hinzugesetzt habe". Die beiden Worte „und Gewissen" sind auf Antrag des Abg. Wolszlegier eingefügt worden. — § 63 wurde in folgender neuer Fassung angenommen: „Der Eid wird mittels Nachsprechens oder Ablesens der die Eidesnorm enthaltenen Eidesformel geleistet. Bei gleichzeitiger Vereidigung mehrerer Zeugen hat der Richter den zu Beeidigenden die Eidesnorm mit der Eidesformel: „Sie schwören bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden" vorzusprechen. Die Zeugen leisten den Eid, indem jeder einzeln die Worte spricht: „Ich schwöre es bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, so wahr mir Gott helfe". Der Schwörende soll bei der Eidesleistung die rechte Hand erheben. — Dagegen wurde für § 65, welcher von der Beeidigung des Zeugen im Vorverfahren handelt, die in der Novelle vorgeschlagene neue Fassung abgelehnt und das bisherige Gesetz beibehalten.

— Für die Hinterbliebenen der mit der „Elbe" Verunglückten sind bei dem Berliner Komitee bisher eingegangen 131 639 Mark.

Stuttgart, 18. März. Wie der „Schwäbische Merkur" meldet, hat der kommandirende General des 13. Armeekorps von Woelckern sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Ausland.

Graz, 18. März. Der türkische Divisionsgeneral Sefer Pascha ist gestern Nachmittag auf Schloß Pertlstein in Steiermark gestorben. Sefer Pascha oder Graf Ladislaus Koscielski ist in Posen geboren, war 1848 preußischer Rittmeister, quittirte den Dienst wegen eines Duells mit Herrn v. Kleist-Retzow und trat in türkische Dienste.

Petersburg, 18. März. Zwei von den während der letzten Studentenunruhen von der Polizei verwundeten Studenten sind infolge der erhaltenen Degenstiche gestorben. Die Verwandten der Verstorbenen strengen gegen die Polizei einen Prozeß an. Mehrere von den verwundeten Studenten befinden sich noch im Hospital; unter den Schwerverwundeten sind einige Universitätsprofessoren, die herbeigeeilt waren, um die Studentenschaft zu beruhigen. Die Aufregung unter den Studenten dauert an.

Petersburg, 18. März. Nach Informationen von glaubwürdiger Seite ist die Einführung des allgemeinen obligatorischen Volksschulunterrichtes trotz aller Schwierigkeiten, die sich der Lösung dieser großen Aufgabe entgegenstellen, noch im Laufe dieses Jahres zu erwarten; eine Kommission ist bereits mit den Vorarbeiten betraut worden.

Belgrad, 18. März. Durch einen Ukas des Königs vom gestrigen Tage werden die Neuwahlen zur Skupschtina auf den 19. April angeordnet.

Provinzialnachrichten.

):(**Krojanke**, 18. März. (Kommers.) Auch hier wird der 1. April unter allgemeiner Betheiligung der Bürgerschaft durch einen Kommers begangen werden, während der Kriegerverein schon Tags vorher eine Bismarckfeier veranstalten wird.

Meseritz, 18. März. (Todesfall.) Landgerichtspräsident Wetke ist heute am Gehirnschlag gestorben.

Schulitz, 17. März. (Eisbrecher.) Da die Eisbrecher bereits bis Fordon vorgedrungen sind, so glaubt man, weil in der Gegend der Brahemünde das Eis sehr schwach ist, daß dieselben schon am Dienstag hier eintreffen werden. Die Leitung der Eisbrecher übernimmt von Fordon ab der königliche Baumeister Pagenstecher von hier.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. März 1895.

— (Flaggenschmuck am 1. April.) Nach Bestimmung Sr. Majestät des Kaisers sollen am 1. April d. Js. zur Feier des Tages, an welchem der Fürst von Bismarck sein achtzigstes Lebensjahr vollendet, die Reichs- und Staatsgebäude beflaggt werden.

— (Bismarck-Kommers.) Zur Besprechung über die Veranstaltung eines Bismarck-Kommerses fand gestern Abend im Voß'schen Restaurant eine Versammlung statt, welche Herr Landgerichtspräsident Hausleutner leitete. Es wurde beschlossen, den Kommers am 31. März abends im großen Artushofsaale abzuhalten. Zur Deckung der Unkosten soll ein Entree von 50 Pf. erhoben werden. Eintrittskarten sind nur vorher in den Buchhandlungen von Schwartz, Lambeck und Wallis zu haben. Ein aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Landrath Krahmer und Landgerichtspräsident Hausleutner bestehendes engeres Komitee ladet zur allgemeinen Theilnahme an dem Bismarck-Kommers ein.

— (Stadtverordnetensitzung.) In der gestern Nachmittag 4 Uhr fortgesetzten Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke den Vorsitz. Am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz, Syndikus Kelch, Oberförster Bähr und Stadträthe Kittler, Fehlauer, Behrensdorff, Richter und Schwartz. Zunächst erstattete Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli den Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1. April 1894/95. An geschichtlichen Ereignissen hat das verflossene Jahr den Besuch Sr. Majestät des Kaisers zu verzeichnen. Ein unerfreuliches Ereigniß ist das Auftreten der Cholera gewesen, an welcher vom 24. August bis 18. September 21 Personen erkrankten und 11 starben. Die Einwohnerzahl der Stadt hat um 560 zugenommen; die Zahl der Geburten überstieg die der Sterbefälle um 176 und die Zahl der Zugezogenen war 384 höher als die der Fortgezogenen. Im Magistratskollegium sind im Berichtsjahre keine Veränderungen eingetreten. Das Stadtverordnetenkollegium hat zwei schwere Verluste erlitten durch den Tod der Stvv. Gerbis und Jacobi, außerdem ist noch der Stv. Sand durch Wegzug aus dem Kollegium ausgeschieden. Durch Neuwahlen hat die Stadtverordnetenversammlung für die ausgeschiedenen Mitglieder Ersatz erhalten. Der Kämmereietat wird voraussichtlich mit einem Ueberschuß von 3—4000 Mk. abschließen. Bei der Uebersicht über den Stand der Schlachthauskasse erwähnt Redner das Verbot der Schweineeinfuhr aus Polen, welches für die Schlachthauskasse einen großen Einnahmeausfall bedeute. Das Vermögen der städtischen Feuersozietät betrug Ende 1894 1 464 000 Mk. und ist gegen das Vorjahr um 40 800 Mk. gewachsen. Die städtische Sparkasse hat ein Vermögen von 2 955 000 Mk. Bei der Wasserleitung sind vom Mai bis Dezember 44 Rohrbrüche vorgekommen. Angeschlossen sind bis jetzt 520 Hausbesitzer. Der Verbrauch des Kochgases hat sich im Berichtsjahre um 15 pCt. gesteigert. Der Bau des Kühlhauses auf dem städtischen Schlachthofe ist fertiggestellt worden und zwar ohne erhebliche Ueberschreitung des Baukostenanschlages. Fremde kamen im Berichtsjahre über 14 000 zur Anmeldung. Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli schloß: Trotz mancher noch unerfüllt gebliebenen Wünsche erscheine der Stand der städtischen Gemeindeangelegenheiten doch als ein zufriedenstellender. Ferner theilte Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli der Versammlung mit, daß die Entscheidung des Schiedsgerichts in der Streitsache der Stadt gegen die Bauunternehmerfirma Hintze u. Westphal eingegangen ist. Danach hat das Schiedsgericht beschlossen, Beweis darüber zu erheben, ob die Firma Hintze und Westphal die Ausführung der ihr von der Stadt Thorn übertragenen Kanalarbeiten schuldhaft verzögert hat. Zur Stellung von Beweisanträgen ist eine Frist von fünf Wochen gelassen. Als Kostenvorschuß sind 300 Mk. zu zahlen. Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli bemerkte, er hoffe, daß es der Stadt nicht schwer fallen werde, den verlangten Beweis zu führen. — Einem dringlichen Antrage des Magistrats entsprechend bewilligte die Versammlung hierauf 700 Mk. zur Anschaffung eines feuersicheren Geldschrankes für die Gasanstalt. — Namens des Verwaltungsausschusses berichtet Stv. Hensel, daß der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung zu dem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung vom Sonnabend über die Aufbringung der Kanalabgaben Stellung genommen und es abgelehnt habe, demselben beizutreten, weil es dem § 8 des Ortsstatuts widerspreche und daher ungesetzlich sein würde, ein Drittel auf die Kämmereikasse zu übernehmen. Dagegen will der Magistrat die Zuschüsse der Kämmereikasse zum Wasserleitungs- und Kanali-

sationsetat erhöhen: beim Wasserleitungsetat den Zuschuß für Straßenspülung von 10 000 auf 15 000 Mk. und bei der Kanalisation den Zuschuß für die Abwässerung der Straßen von 15 000 auf 21 000 Mk. Die Zuschüsse aus der Kämmereikasse sollen also 36 000 Mk. betragen. Mit diesem Beschlusse glaubt der Magistrat auch den Wünschen des Hausbesitzervereins, der sich zweimal mit Eingaben an ihn gewandt habe, entsprochen zu haben. Der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, den laufenden Zuschuß aus der Feuersozietätskasse von 20 000 auf 30 000 Mk. zu erhöhen, hat der Magistrat gleichfalls abgelehnt. Stv. Uebrick frägt, wieviel die Kanalabgabe nach dieser Erhöhung der Zuschüsse betragen würde. Bürgermeister Stachowitz: 100 pCt. der neuen Grund- und Gebäudesteuer. Stv. Uebrick: Höher als 75 pCt. dürfe der Zuschlag nicht sein. Er beantrage, die Verzinsung und Tilgung der 500 000 Mk. Ueberschreitung beim Wasserleitungsbau, die noch nicht genehmigt sei, vorläufig aus dem Wasserleitungs- und Kanalisationsetat auszuscheiden und die Zuschüsse aus der Kämmereikasse so zu bemessen, daß nur 75 pCt. Kanalabgaben herauskommen. Bürgermeister Stachowitz kann sich persönlich mit diesem Antrag befreunden. Auf Anregung des Stv. Krimes theilt Bürgermeister Stachowitz die Rentabilitätsberechnung mit, wie sie dem Projekt der Wasserleitung zu Grunde lag. Danach schließt der Anschlag der Wasserleitung mit einem Ueberschuß von 10 000 Mk.; die Ausgaben sind auf 100 000 Mk. und die Einnahmen aus Wasserzins auf 110 000 Mk. angenommen bei einem täglichen Verbrauch von 1200 bezahlte Kbmtr. zu 25 P. Der Anschlag für die Kanalisation hat eine Ausgabe von 90 000 Mk. Die Kanalabgabe ist auf höchstens 29 Mk. über die jährliche Ausgabe für die Kübelausfuhr veranschlagt. Nach Schluß der Debatte wird der Antrag Uebrick angenommen. Die Mitglieder des Magistrats ziehen sich zu sofortiger Berathung über diesen Beschluß der Versammlung zurück. Das Resultat der Berathung ist, daß der Magistrat dem Beschluß beitritt. Durch die Ausscheidung der 500 000 Mk. aus dem Wasserleitungs- und Kanalisationsetat wird eine Ausgabe von 13 000 Mk. erspart. Um die Festsetzung der Kanalabgabe auf 75 pCt. der neuen Grund- und Gebäudesteuer zu ermöglichen, müssen die Zuschüsse aus der Kämmereikasse auf 38 000 Mk. erhöht werden. — 2. Die Rechnungsunterschriften in der Wasserleitungs-Baudeputation. In der Stadtverordnetenversammlung war bemängelt worden, daß die Rechnungen für Wasserleitungsbauarbeiten von der Baudeputation nicht immer der Vorschrift gemäß quittirt worden seien. Die Mitglieder der Deputation wollen ihre Aemter niederlegen, weil bei der Besprechung in der Stadtverordnetenversammlung beleidigende Aeußerungen über sie gefallen sein sollen. Der Vorsitzende erklärt, daß solche Aeußerungen nicht gefallen sein können, weil er sie sonst gerügt haben würde. Der Gegenstand ist damit erledigt; eine Regelung des Rechnungswesens soll später erfolgen. — Für den Finanzausschuß referirt Stv. Dietrich über den Haushaltsplan für die Kämmereiverwaltung pro 1. April 1895/96. Als Bestand des Vorjahres sollen 15 000 Mk. übernommen werden (5000 Mk. aus dem Restenfonds und 10 000 Mk. aus der Forstkasse). Im Ausschuß ist der Antrag Cohn durchgedrungen, den Bestand auf 50 000 Mk. zu erhöhen; aus den Beständen der Gasanstalt, die gegenwärtig 135 000 Mk. betragen, sollen 30 000 Mk. genommen werden, außerdem je 10 000 Mk. aus der Forstkasse und dem Restenfonds. Bürgermeister Stachowitz bekämpft diesen Antrag. Für das nächste Jahr seien die steuerlichen Verhältnisse noch günstig, in den nächsten Jahren würden aber größere Bauten, wie Schulhausbau ꝛc., auszuführen sein, wozu die jetzt vorhandenen Bestände aufgespart werden müßten. Die Gasanstalt brauche überdies ihre Bestände selbst zum Bau eines neuen Retortenofens, dazu seien sie angesammelt. Das nächste Etatsjahr werde schon deshalb deshalb schlechter abschließen, weil infolge Wegfalls der Lex Huene 30 000 Mark mehr an Kreisabgaben aufzubringen seien. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Der Schulhausbau sei garnicht mehr aufzuschieben, denn sechs Klassen seien bereits ausgemiethet und für eine neueinzurichtende 7. Klasse suche man vergeblich nach einem Raum. Stv. Krimes: Der Antrag Cohn bezwecke nur eine künstliche Herabsetzung des Einkommensteuerzuschlags. Stadtrath Fehlauer spricht sich gleichfalls gegen den Antrag Cohn aus, ebenso Stv. Wolff, der es als Raubwirthschaft bezeichnet, wenn man vorhandene Bestände anders als zur Deckung von Defizits verwende. Auch Stadtrath Kittler spricht gegen den Antrag Cohn und bemerkt, daß der Magistratsantrag bezüglich des Beschlusses der Stadtverordneten auf Herabsetzung der Gaspreise beschlossen habe, nur der Ermäßigung des Preises für Kochgas zuzustimmen. Das ergebe für die Gasanstalt schon einen Einnahmeausfall von 4000 Mark. Der Antrag Cohn wird abgelehnt und der Bestand auf 15 000 Mark festgesetzt; durch die Erhöhung der Kämmerei-Zuschüsse zum Wasserleitungs- und Kanalisationsetat ist diese Summe noch auf 25 000 Mark zu erhöhen und zwar unter Heranziehung der Bestände der Gasanstalt. Die Berathung des Etats, dessen einzelne Anschläge wir schon mitgetheilt haben, beginnt mit der Ausgabe. Bei dem Titel der Polizeiverwaltung nimmt Stv. Kordes seine neuliche abfällige Aeußerung über die hiesige Polizei zurück, bringt aber Klagen über Chikanirerei durch die Polizei vor. Oberbürgermeister Dr. Kohli verweist den Vorredner auf den Beschwerdeweg. Stv. Kordes frägt weiter, ob die Pensionirung des Polizeiinspektors Finkenstein in die Wege geleitet sei. Oberbürgermeister Dr. Kohli erwidert, dazu liege keine Veranlassung vor. Die Stvv. Krimes und Plehwe mängeln im Laufe der Berathung, daß die Arbeiten auf den städtischen Chausseen ungenügend beaufsichtigt würden, daß das verwandte Steinmaterial von schlechter Beschaffenheit sei ꝛc. Oberbürgermeister Dr. Kohli erwidert, er werde diese Ausstellungen zur Kenntniß der Bauverwaltung bringen. Stv. Plehwe wünscht ferner, daß an Stelle der abgebrochenen laufenden Brunnen Zapfstellen der Wasserleitung eingerichtet würden. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Das Bedürfniß hierfür werde bereits geprüft. Bei Titel 4 werden die Zuschüsse der Kämmereikasse zum Wasserleitungs- und Kanalisationsetat für Straßenabwässerung resp. für Wasserverbrauch zu Feuerlöschzwecken von 7000 auf 9000 bezw. von 15 000 auf 20 000 Mark erhöht. Bei Titel 6 wird der Zuschuß für größere Feuersicherheit mit 6000 Mark (statt 3000 Mark) eingestellt. In der Einnahme wird die Einkommensteuer, die Grund- und Gebäudesteuer und die Gewerbesteuer auf 140 pCt. festgesetzt. An Zuschlag zur Gebäudesteuer zur Deckung der Straßenreinigungskosten sind 7000 Mark aufzubringen, 550 Mark mehr als im Vorjahre. Damit wurde der Etat im Ganzen genehmigt. Die Festsetzung des Prozentsatzes des Zuschlags zur Einkommensteuer wird nach kalkulatorischer Feststellung des Etats in der nächsten Stadtverordnetensitzung erfolgen. Schluß der Sitzung um $7\frac{1}{4}$ Uhr.

— (Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken.) In einer gestern Abend im Restaurant Voß unter Vorsitz des Herrn Landrichter Bischoff abgehaltenen Versammlung kam die Bildung einer Ortsgruppe Thorn des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken zu Stande. Herr von Binzer aus Posen legte die wirthschaftlichen Bestrebungen des Vereins dar, während Herr Landrichter Bischoff hervorhob, daß der Verein keinen agressiven Charakter habe, sondern nur gleiche Ziele verfolge, wie die schon bestehenden polnischen Vereinsorganisationen, außerdem betonte er, daß die Mitgliedschaft Niemandem einen Zwang in seiner politischen Parteigesinnung auferlege. Der Ortsgruppe traten sogleich über 20 Mitglieder bei; in den Vorstand wurden gewählt die Herren Stadtrath Behrensdorff (Vorsitzender), Oberstlieutenant a. D. Wittke (Stellvertreter), Landrichter Bischoff, Kaufmann Kordes und Wasserbauinspektor May. Der Mitgliederbeitrag beträgt pro Jahr 1 Mk.

— (Kleinbahn.) Mit den Vorarbeiten für die Kleinbahn von Thorn nach Scharnau wird morgen begonnen. Die ersten Vermessungen finden unterhalb der Fischerei statt. Es wird projektirt, die Kleinbahn bereits am Kinderheim an die Chaussee heranzuführen.

— (Tag- und Nachtgleiche.) Der astronomische Frühling nimmt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widders am Abend des 20. März seinen Anfang. Wir würden an diesem Tage zum ersten Male in diesem Jahre Tag- und Nachtgleiche haben. Da aber infolge der Strahlenbrechung die Sonne bei ihrem Auf- und Untergange zur Zeit der Aequinoctien schon bezw. noch 3 bis 4 Minuten lang über dem Horizont gesehen wird, während sie thatsächlich unter diesem steht, so erscheint der Tag um 7 bis 8 Minuten verlängert und die Nacht um ebenso viel Zeit verkürzt, so daß der Tag am 20. etwa 15 Minuten länger erscheint als die Nacht. Die scheinbare Tag- und Nachtgleiche, die also eine Folge der Strahlenbrechung der Atmosphäre ist, findet bereits den 18. März statt.

— (Ein Riese) ist im Gasthause „Zur Neustadt" zu sehen; es ist ein junger Mann von 20 Jahren, der eine Größe von 2,25 Meter hat.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,74 Meter über Null.

Die Eisbrechdampfer sind auf der Weichsel schon soweit vorgedrungen, daß sie am Mittwoch oder Donnerstag bei Thorn erwartet werden können.

Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 1,63 Meter.

---

† Mocker, 19. März. Die am Sonntag den 17. d. Mts. im Wiener Café einberufene Versammlung der Kriegsveteranen des hiesigen Amtsbezirks war so zahlreich besucht, daß die Versammlung von dem kleinen in den großen Saal übersiedeln mußte. Kamerad Schmidt eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf Se. Majestät, unsern allerhöchsten Kriegsherrn, in welches die Kameraden begeistert einstimmten. Dann legte er die Zwecke und Ziele des Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen in Leipzig dar und verlas einige Artikel des Verbands-Organs „Der Veteran". Hieraus war zu entnehmen, daß die Bemühungen des Verbandes zur Erlangung eines Ehrensoldes, vorläufig für die bedürftigen Kameraden, allseitig sympatische Aufnahme gefunden haben. Der im August v. J. in Leipzig abgehaltene Delegirtentag brachte eine Organisation der Veteranen in feste Formen, so daß der Verband schon am 7. Dezember v. J. in der Lage war, dem Reichstage eine Petition um Vertheilung eines Ehrensoldes mit 11739 Unterschriften zu überreichen, nachdem an jeden Reichstagsabgeordneten ein Schreiben gesandt war, worin gebeten wurde, für unsere Petition im Reichstage einzutreten. Welchen Erfolg die Petition haben wird, läßt sich heute noch nicht sagen, Anzeichen sind jedoch vorhanden, daß die Reichsregierung dieser Angelegenheit näher treten wird. In Frankreich, welches die frivole Herausforderung Deutschlands 1870/71 mit ungezählten Opfern hat büßen müssen, ist von der Kammer der Beschluß gefaßt worden, den Kriegern von 1870/71 einen Ehrensold zu bewilligen, wofür 80 Millionen zur Verfügung gestellt sind. In Deutschland, welches 5 Milliarden Kriegsentschädigung erhalten hat, sollte dies nicht möglich sein? Wenngleich sich der deutsche Kriegerbund merkwürdigerweise den Bestrebungen des Veteranenverbandes keineswegs freundlich zeige, dehne sich die Bewegung, den armen hülflosen Kameraden in ihrer bedrängten Lage zu helfen, lawinenartig über unser ganzes deutsches Vaterland aus und es sei zu hoffen, daß alle Hindernisse im Strome mitfortgerissen würden. Nach dem Vortrage des Kameraden S. beschloß die Versammlung einen Zweigverband Mocker zu bilden und wählte als geschäftsführenden Ausschuß die Herren W. Brosius, F. Rüster, Alb. Schröder, H. Ulmer und Ad. Schmidt. Ferner wurde beschlossen, am 1. Sonntag eines jeden Quartalsmonats nachmittag 3 Uhr im Wiener Café Versammlungen abzuhalten, um die Kameradschaft zu pflegen und dem geschäftsführenden Ausschuß Gelegenheit zu geben, über die Erfolge des Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen Bericht zu erstatten. Zweigvereinsbeiträge werden nicht erhoben.

r Von der Thorn-Briesener Kreisgrenze, 17. März. (Verschiedenes.) In ganz traurigem Zustande befinden sich sämmtliche Straßen und Feldwege. Während des Winters häuften sich auf den Straßen die Schneemengen hoch an und froren zu festen Eisstücken zusammen. Diese Eisbahn ist durchweg ½ Meter stark und dürfte immerhin noch einige Wochen halten. Stellenweise jedoch, wo die Bahn weniger gut war, sind die Wege von den Schneemassen schon ganz frei. So kommts, daß man jetzt weder mit Wagen noch mit Schlitten sicher und leicht fahren kann. — Großen Schaden erleiden viele Gartenbesitzer, indem die Baumschulen und jüngeren Stämme vom Hasenfraß arg beschädigt worden sind. So sind in einer größeren Gärtnerei einige Hundert veredelte Stämme von den Hasen angefressen worden. In den meisten Fällen ist die Beschädigung eine so starke, daß an eine Erhaltung der Bäumchen nicht zu denken sein wird. — Auf den Feldern hat man viele Junghasen erfroren aufgefunden. Danach zu urtheilen, dürfte der erste Wurf der Hasen fast ganz verloren gehen. Selbst Rehe, die in der Gronowoer Forst auf das sorgfältigste gepflegt wurden, sind vielfach der Kälte und dem Schnee zum Opfer gefallen. Der Gesammtverlust im Wildstande wird sich wohl erst nach dem vollständigen Aufthauen in seinem ganzen Umfange übersehen lassen. In den Schonungen ist durch Schneebruch viel Schaden angerichtet worden.

Mannigfaltiges.

(Anläßlich des Todes des Fürsten Richard Metternich,) des Besitzers von Schloß-Johannisberg, wird in der Fachschrift „Weinbau und Weinhandel" folgende Reminiscenz aufgefrischt: Zu Anfang dieses Jahrhunderts war das Schloß Johannisberg Napoleon zugefallen, der es sammt seinen Weinbergen dem Marschall Kellermann schenkte. Der neue Eigenthümer verkaufte im hochberühmten Weinjahre 1811 die ganze Schloßkreszenz auf dem Stocke für 32 000 Gulden an das Kölner Weinhaus Mumm, welches später für ein einziges der geherbsteten Stücke Wein 11 000 Gulden erlöste und ein ganzes Vermögen an dem Geschäft verdiente. In den Befreiungskriegen wurde Schloß Johannisberg Kriegsbeute der verbündeten Fürsten. Begreiflicher Weise ging die summarische Erledigung dem Marschall nahe. Er ließ sich später von Deutschen, die bei ihm im Quartier lagen, bezw. zu Gaste waren, eine Bittschrift an den Kaiser Franz Josef anfertigen, ihn wieder in den Besitz des Johannisbergs zu setzen. Kurze Zeit herrenlos, mag es manchen begehrlichen Blick auf sich gezogen haben. Es sind Beweise dafür erhalten, daß Gneisenau Aussichten gemacht waren, für seine Verdienste in den Befreiungskriegen mit einer Besitzung am Rhein dotirt zu werden, was diesen veranlaßte, in sehr deutlicher Weise seine Hand nach dem Schloß Johannisberg auszustrecken. Aber auch Stein machte sich Hoffnungen auf den Johannisberg und es entstand zwischen beiden eine Zeit lang eine Rivalität, die vermuthlich in offenen Konflikt übergegangen wäre, wenn einem von ihnen der ersehnte Besitz zugefallen wäre. Den Johannisberg bekam aber weder Gneisenau noch Stein, sondern der Kaiser von Oesterreich erhielt das Dispositionsrecht über denselben. So kam es, daß Gneisenau und Stein sich schnell wieder versöhnten, daß aber der Johannisberg, das kostbarste Fleckchen deutscher Erde, vom Kaiser von Oesterreich seinem Staatskanzler Metternich überwiesen wurde. Metternichs Vater scheint übrigens Freude am Besitz des Schlosses Johannisberg und der zugehörigen Weinberge gehabt zu haben. Metternichs Sohn soll das rechte Verständniß für den Nektar, den die rheinische Sonne auf dem Johannisberg zeitigt, nicht gehabt haben. Man erzählte von ihm, daß er für seinen Gebrauch Ungarwein mitbrachte, wenn er auf dem Schloß zu Besuch sich einstellte.

(Das Grubenunglück bei Troppau.) Aus Troppau wird vom 16. d. Mts. gemeldet: Bisher sind aus dem Hohenegger-Schacht 15 Verwundete und 12 Leichen nach Karwin gebracht worden. Die Verwundungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich. In der Grube befinden sich wahrscheinlich noch über 50 Leichen. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt. Die Ursache des Unglücksfalles ist vermuthlich die Explosion von Dynamitpatronen in der Tasche des vermißten Patronenmeisters.

(Schiffsuntergang.) Das deutsche Schiff „Lisette" ist auf der Reise von Bremen nach London in der Nordsee mit Mann und Maus untergegangen.

(Der Untergang der „Königin-Regentin.") Die traurige Annahme, daß das spanische Kriegsschiff „Königin-Regentin" untergegangen ist, ist nahezu zur Gewißheit geworden. Alle unternommenen Recognoscirungen sind erfolglos geblieben. Der spanische Kreuzer „Alfons XII." ist, nachdem er vergeblich in allen Richtungen gekreuzt hatte, am Sonntag Vormittag nach Tanger zurückgekehrt und Abends nach einmal ausgelaufen, um die Umgebung des Kap Trafalgar abzusuchen. Nach amtlicher Angaben sich auf der „Königin-Regentin" nicht 420, sondern 582 Matrosen und 17 Offiziere. Armirt war das Schiff mit 5 schweren Geschützen. Man glaubt, daß die Katastrophe, wenn eine solche geschehen, in der Nacht vom vergangenen Sonntag auf Montag erfolgte und der Kreuzer von dem furchtbaren Sturm, der in jener Zeit wüthete, auf die Riffe des Gibraltarfelsens geschleudert und zerschmettert wurde. Der größte Theil der Mannschaft ist aus Cadix gebürtig, wo begreiflich eine gewaltige Aufregung in der Bevölkerung herrscht.

(Wie Frauen sein und nicht sein sollen.) Die Frauen sollen sein wie der Mond: so mildes Licht verbreitend; aber auch nicht wie der Mond: sie sollen keinen Hof um sich haben. — Die Frauen sollen sein wie der Mund: einnehmend; aber auch nicht wie der Mund: so beißend und bissig. — Die Frauen sollen sein wie ein Talglicht: bescheiden leuchtend; aber auch nicht wie ein Talglicht: sie sollen nicht immer geputzt sein wollen. — Die Frauen sollen sein wie ein Schiff; groß und erhaben, ruhig und sicher ihre Bahn verfolgend; aber auch wieder nicht wie ein Schiff: nicht von vielen Stricken und Bändern umgeben. — Die Frauen sollen sein wie eine Nachtigall: mit sanftem Wohllaut den Frühling verkündend; aber auch nicht wie eine Nachtigall: sie sollen nicht immer zu klagen haben. — Die Frauen sollen sein wie ein General: fest und entschlossen; aber auch nicht wie ein General: sie sollen nicht die Männer kommandiren wollen. — Die Frauen sollen sein wie eine Kunstausstellung: zartsinnig, wohlgeordnet; aber wieder nicht wie eine Kunstausstellung: es soll nicht alles an ihnen nur Kunst sein.

Briefkasten.

Herrn K., hier. Die Vergnügungssteuer ist von den Veranstaltern des Vergnügens zu tragen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. März. Der Rittergutsbesitzer Grittner in Oberschlesien reichte dem Reichskanzler und dem Staatsrathssekretär Brefeld einen umgeformten Antrag Kanitz ein, betitelt: Gesetz-Entwurf betreffend Reichsmonopol der Einfuhr von Getreide-Nahrungsmitteln für Menschen. Der Gesetzentwurf beabsichtigt eine Anlage von Silos und eine Ausgabe von Silo-Kassenscheinen. Der Antrag soll bereits morgen im Staatsrath berathen werden.

Berlin, 19. März. In der Reichstagsstichwahl Eschwege-Schmalkalden wurde der deutsch-soziale Antisemit Pfarrer Iskraut mit 9845 Stimmen gewählt. Sozialist Huhn erhielt 6766 Stimmen.

Halle, 19. März. Die Stadtverordnetenversammlung ernannte einstimmig den Fürsten Bismarck zum Ehrenbürger von Halle.

Münster, 18. März. Der Kaiser übersandte der Familie des verstorbenen Frhrn. v. Schorlemer-Alst ein Beileidstelegramm in den huldvollsten Ausdrücken. Auch Kardinal Kremenz kondolirte. Die Beisetzung erfolgt Donnerstag Vormittag in Leer.

Newyork, 18. März. Nach einem Telegramm aus Key-West feuerte ein spanisches Kanonenboot auf der Höhe von Puerta Padre (Cuba) auf einen amerikanischen Schoner und brachte ihn zum Sinken. Die aus 16 Mann bestehende Mannschaft soll umgekommen sein. Staatssekretär Gresham hat indessen keine Bestätigung der Meldung erhalten.

Newyork, 19. März. Nach langer Untersuchung wurden hier 25 der höchsten Polizeibeamten wegen Bestechung in den Anklagezustand versetzt.

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	19. März.	18. März.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—50	219—85
Wechsel auf Warschau kurz	219—20	219—45
Preußische 3 % Konsols	98—70	98—75
Preußische $3\frac{1}{2}$ % Konsols	104—80	104—70
Preußische 4 % Konsols	105—20	105—30
Deutsche Reichsanleihe 3 %	98—30	98—40
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ %	104—80	104—70
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ %	69—60	69—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	67—50
Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	101—60	101—60
Diskonto Kommandit Antheile	222—25	222—80
Oesterreichische Banknoten	166—20	165—95
Weizen gelber: Mai	140—50	142—50
Juli	141—50	143—50
loko in Newyork	$62\frac{3}{8}$	$62\frac{7}{8}$
Roggen: loko	119—	120—
Mai	121—	122—50
Juni	121—75	123—50
Juli	122—75	124—50
Hafer: Mai	106-138	105-138
Juni	114—25	115—25
Rüböl: Mai	43—50	43—50
Juni	43—70	43—70
Spiritus:		
50er loko	52—80	52—60
70er loko	33—30	33—10
70er März	33—90	33—70
70er Mai	38—50	38—30

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3\frac{1}{2}$ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 18. März. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß steigend. Zufuhr 40 000 Liter. Gekündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 52,50 Mk. Br., 52,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 32,75 Mk. Br., 32,25 Mk. Gd., 32,25 Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 19. März 1894.

Wetter: Schnee und Regen.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen etwas matter, 121 Pfd. hell klamm 123 Mk., 127 Pfd. hell trocken 129 Mk., 130/2 Pfd. hell trocken 133/4 Mk.
Roggen matter, 120 Pfd. 104 Mk., 121/4 Pfd. 105/7 Mk.
Gerste in feiner Waare ferner gefragt und mit 120/5 Mk. bezahlt, feinste über Notiz, Mittelwaare flau 100/5 Mk.
Erbsen Futterwaare 96/8 Mk., Mittelwaare 104/8 Mk.
Hafer guter 102/5 Mk., anderer unbeachtet.

20. März: Sonnen-Aufg. 6.05 Uhr. Mond-Aufg. 4.28 Uhr Morg.
Sonnen-Untg. 6.11 Uhr. Mond-Untg. 11.17 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 20. März 1895.

Neustädtische evangelische Kirche: nachm. 5 Uhr Passionsandacht: Prediger Pfefferkorn.

Unsern werthen Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit schmerzerfüllt an, daß gestern Vormittag unser innig geliebtes Töchterchen

Gertrud

an Diphteritis gestorben ist.

Die Beerdigung findet am nächsten Donnerstag Nachmittag um 5 Uhr von der Leichenhalle des neustädtischen Friedhofes aus statt.

Thorn den 19. März 1895.

Lehrer Behrendt u. Frau.

In der

Kämmerei-Ziegelei

zu verkaufen Ziegel I. Klasse und Brunnenziegel. Anweisung in unserer Kämmereikasse und bei Herrn Stadtrath **Richter.**

Thorn den 14. März 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da es zu unserer Kenntniß gekommen ist, daß in letzterer Zeit hiesige Gewerbetreibende aus den öffentlichen Brunnen größere Quantitäten Wasser zu gewerblichen Zwecken entnommen haben weisen wir hiermit besonders darauf hin, daß nach § 16 des Ortsstatuts betreffend das Wasserwerk für die Stadt Thorn vom $\frac{7.}{13.}$ September 1893 in Verbindung mit § 6 der bezüglichen Polizei-Verordnung vom 7. September 1893 die Verwendung von Leitungswasser zu anderen als den üblichen Haushaltungszwecken vorher der Wasserwerks-Verwaltung anzumelden ist, und daß Zuwiderhandlungen hiergegen mit Geldstrafe von 1—9 Mark für jeden Einzelfall bedroht sind.

Thorn den 15. März 1895.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die auf der Eisdecke der Weichsel hierselbst für Fußgänger abgesteckte Bahn wird von heute Nachmittag ab gesperrt, weil sie nicht mehr sicher ist.

Thorn den 18. März 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kohlenhändlers **Emil Fischer** in **Thorn** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, Schlußtermin auf

den 11. April 1895

vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn den 15. März 1895.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Versteigerung von Roggenkleie und Konservenkisten

am **Freitag den 22. März cr.** vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer der Zweig-Verwaltung A des **Königlichen Proviant-Amts.**

Oeffentliche

freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag d. 26. u. Mittwoch den 27. März cr.

von vormittags 9 Uhr ab

werde ich im Zeigeleietablissement hier **Brombergervorstadt**

zehn Garnituren Natur-Eichenmöbel, 75 Stück eiserne Gartentische, 440 Stück eis. Gartenstühle, 47 Tische mit gedrehten und glatten Füßen, 250 Stück Rohrstühle, 3 elegante Kronleuchter, Wandlampen, Hängelampen, 30 Dutzend Ober- und Untertassen, 15 Dutzend kleine Ober- und Untertassen, 2400 Stück Teller, 30 Dtz. Theelöffel, Saucieren, Braten- und Gemüseschüsseln, 100 Stück Zuckerschaalen, Kaffeekannen, 94 Dtz. Bier-, Wein-, Liqueur- und Milchgläser, 6 Sophas, Kleiderspinde, Gardinen, Portieren, Bettgestelle, Tombänke, sowie verschiedene Möbel und sonstige Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 19. März 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Sofort nach Eröffnung der Schleuse gelangt

Dampfer Thorn

Capt. O. Greiser

direct **ab hier nach dort** zur Expedition. Güter nimmt schon jetzt an

Johannes Ick,
Flußdampfer-Expedition Danzig.

Eine neue Drehrolle

ur gefälligen Benutzung **Gerberstraße 18.**

Die Mitglieder des Bundes der Landwirthe

vom Kreise Thorn ladet der Unterzeichnete zu einer

Versammlung

nach **Thorn** zum

Dienstag den 26. März cr. mittags 12 Uhr

in den Sälen des Artushofes

ergebenst ein.

Der Bundesvorsitzende Herr **von Ploetz-Döllingen** und die Herren **von Puttkamer-Plauth** und **Bamberg-Stradem** werden zur Versammlung erscheinen, wie auch die Bundesmitglieder der Kreise Briesen und Culm.

Es bittet um zahlreiches Erscheinen

der Kreisvorstand.
von Wolff.

Maurer- und Zimmererarbeiten

jeder Art führt **schnell bei mäßiger Preisberechnung** aus

F. Ciechanowski, Baugewerksmeister,

Thorn, Breitestr. 4.

Den Eingang sämmtlicher **Neuheiten**

für die

Frühjahrs- u. Sommer-Saison

zeige ergebenst an.

B. Kaminski,

Brückenstrasse 40,

Maaßgeschäft und Tuchlager für feine Herren-Garderobe.



Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige echte

Färberei

und chemische

Kunst-Waschanstalt

Thorn,

nur **Gerberstraße 13/15.**

Haupt-Etablissement für **Färberei u. Reinigung** von Herren- und Damengarderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken 2c. Spitzen-, Mull-, Tüll- und Gardinen-Wäscherei.

Handschuh-Fabrik.

HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

F. Menzel,

Thorn.

Grösste Auswahl aller Arten

Handschuhe

Hosenträger

Cravatten

Wohne jetzt Breitestraße 20,

(II. Etage)

bei Kaufmann C. A. Guksch.

Dr. med. Heyer.



Schwarzbrauner Wallach

leicht zu reiten, fromm, für Komp.-Führer bes. geeignet. Preis 800 Mk. Zu erfr. **im Stall Hofstr. 1.**

Eine hochtragende wirklich gute **Milchkuh** hat zu verkaufen



M. Templin-Lissomitz b. Thorn.

Wohnung zu vermiethen.

C. Schaefer, Mocker 5.

Techniker,

im Zeichnen und Veranschlagen gewandt, für einige Stunden am Tage oder kürzere Zeit **gesucht**, ev. später Anstellung. Gefl. Offerten sub. C. 1018 an die Exp. d. Ztg.

Lehrlinge

verlangt von sofort oder 1. April, auch

tüchtige Anstreicher

finden Beschäftigung bei

A. Burczykowski, Malermstr., **Gerechtestraße 25.**

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich sofort melden.

Geschw. Bölter,
akademisch gebildete Modistinnen,
Breite- u. Schillerstraßen-Ecke.

Kindergärtnerinnen, Bonnen und ein älteres Fräulein als Stütze der Hausfrau

werden von sogleich gesucht.

J. Makowski, Seglerstr. 6.

Zur Feier des achtzigsten Geburtstages

Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck

findet

am Sonntag den 31. März cr. abends 8 Uhr

in dem **großen Saale des Artushofes** ein

Festkommers

statt, zu welchem sämmtliche Bewohner von Stadt und Land hierdurch ergebenst eingeladen und gebeten werden, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Festausschuß.

Im Auftrage:

Hausleutner, Landgerichts-Präsident. **Dr. Kohli,** Ober-Bürgermeister. **Krahmer,** Landrath.

Eintrittskarten gegen Zahlung von 50 Pf. **pro Karte** sind vom 25. März ab zu haben in den Buchhandlungen von **W. Lambeck, J. Wallis, Schwartz** und im **Artushofe.**

Vorführung

von 28 Lichtbildern aus dem Leben Jesu

im großen Saale des Schützenhauses

am Mittwoch den 20. und Donnerstag den 21. d. Mts.

Der Reinertrag ist zu gleichen Theilen für ein hier zu gründendes **Soldatenheim** und für das **Kinderhospital in Jerusalem** bestimmt.

Preise der Plätze:

Mittwoch Nachm. 5—6 Schülervorstellung (Gymnasium u. höhere Töchterschule) 50 Pf.
1/2 7—1/2 8 vordere Saalhälfte 1 Mk., hintere Saalhälfte 50 Pf.
8—9 jeder Platz 1 Mk.

Donnerstag Nm. 5—6 Schülervorstellung (Mittel- und Volksschulen), erstere 20 Pf., letztere 10 Pf.
1/2 7—1/2 8 Soldatenvorstellung. Unteroffiziere und deren Frauen 25 Pf., Soldaten 10 Pf.
8—9 ermäßigte Preise: vordere Saalhälfte 50 Pf., hintere Saalhälfte und Stehplätze 25 Pf.

Nummerirte Eintrittskarten sind in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski** und an der Kasse erhältlich, für Soldaten- und Schülervorstellungen jedoch nur an der Kasse.

Frau Generallieutenant **von Hagen.** Frau Gymnasialdirektor **Hayduck.**
Frau **Anna Hübner.** Frau Oberbürgermeister **Dr. Kohli**
Frau Landgerichtsdirektor **Wünsche.** Divisionspfarrer **Strauss.**

Freitag den 22. März 1895, abends 8 Uhr

im grossen Saale des Artushofes:

Vortrag nebst Experimenten

im Gebiete des „Hypnotismus"

von Professor Carl Hansen aus Kopenhagen.

Karten zu numm. Plätzen **à 2,00 Mk.,** zu Stehplätzen **à 1,00 Mk.** und Schülerbillets **à 50 Pfg.** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Schützenhaus.

Heute Dienstag den 19. d. M. abends 8 Uhr:

Grosses Bockbier- u. Kappenfest

verbunden mit

Concert und humoristischen Vorträgen

Fideles Programm. **Entree incl. Kappen 30 Pf.**

Tivoli. **Mittwoch: frische Waffeln.**

Dienstag und Mittwoch:

Kaulbarsch-Suppe,
ff. Bockbier.

H. Schiefelbein, Neust. Markt 5.

Neuheiten!

Damen- u. Mädchen-Confection.

Schwarze Kleiderstoffe, crême Kleiderstoffe, Mousselin- u. Zephyrstoffe

zu enorm billigen festen Preisen.

H. Gottfeldt's Waarenhaus,
Seglerstrasse.

Neuheiten!

Herren- u. Knaben-Anzüge,

Anzüge nach Maß, Gardinen, Teppiche

zu enorm billigen festen Preisen.

H. Gottfeldt's Waarenhaus,
Seglerstrasse.

Fleischerladen, Wohn., Schlachthaus, Stallung Mocker Bergstraße 29 vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Coppernikusstraße 41 **Wegener.**

Suche möblirtes Zimmer für einen Ref.-Unteroffizier (Offiz.-Asp.) vom 2. April auf ca. 2 Monate in Nähe des Garnison-Lazareths. Gute Bespeisung das. erwünscht. Offerten mit Preisangabe erbittet Sergeant **Krause** 3. Esk. Ulanen-Regiments 4.

---

1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.

Möbl. Zimmer Gerechtestraße 27 zu verm.

CIRCUS

Corty-Althoff.

Mittwoch den 20. März d. J.:

2 große Vorstellungen.

Nachm. 4 Uhr:

Extra-Kinder- und Familien-Vorstellung

zu **halben Preisen** auf allen Plätzen für **Kinder** und **Erwachsene.**

Gratis-Verlosung

von **30 prachtvollen Geschenken** für Kinder. I. Hauptgewinn ein Portemonnaie mit 10 Mark, II. Hauptgewinn ein Portemonnale mit 5 Mark.

Jeder Besucher erhält auf das von ihm gelöste Billet **ein Freilos.**

II. Vorstellung abends 8 Uhr.

Bes. hervorzuheben: **Grosses hippologisches Monstre-Tableau mit**

50 Pferden.

— Non plus ultra! —

Gasthaus zur Neustadt.

Separatzimmer,

Eingang von der Hundestraße.

Nur 3 Tage hier! Noch nie dagewesen!

Der deutsche

Riese Amandus,

der größte Mensch der Jetztzeit, 2,25 Mtr. groß, schön gewachsen, 20 Jahre alt, zahlt demjenigen eine Prämie von 1000 Mark, der ihn in seinem Alter an Größe übertrifft.

Geöffnet

von morgens 11 bis abends 10 Uhr.

Entree 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet

hochachtungsvoll

Riese Amandus.

Daselbst ist auch die Enthüllung des **kugelsicheren Panzers** à la Dowe zu sehen; auf denselben wurden 320 Schüsse mit Militärgewehr, Modell 88, gegeben, und hat sich derselbe als sicher bewiesen.

Entree 10 Pfennig.

---

2 junge Mädchen

(Schülerinnen) erhalten **freundliche Pension Schuhmacherstraße 24.**

Hierzu Lotteriegewinnliste.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 67 der „Thorner Presse".

Mittwoch den 20. März 1895.

Provinzialnachrichten.

Culm, 15. März. (Verschiedenes.) Zu der heutigen Abgangsprüfung am hiesigen königlichen Gymnasium hatten sich 19 Oberprimaner gemeldet. Einer trat vor der Prüfung zurück, die übrigen 18 erhielten das Zeugniß der Reife und zwar: Bukolt, Chojnicki, Czablewski, Domanski, Filarski, Grüning, Heese, Kasprzycki, Kopaczewski, Lowicki, Prang, Retzlaff, Simon, Schultze, von Stachowski, Stock, Weißbein und Wienke. 12 wurden von der mündlichen Prüfung befreit. — In der Konkurssache betreffend den verkrachten Vorschußverein beabsichtigt der Konkursverwalter eine zweite Abschlagsvertheilung vorzunehmen, zu welcher 103 294 Mark verfügbar sind. An Forderungen sind im Ganzen 344 313 Mark 21 Pf. zu berücksichtigen, wovon aber schon 30 Prozent bei der ersten Vertheilung bezahlt sind. — Nunmehr wird sich in nächster Zeit in Podwitz ein Arzt niederlassen. Die Zuwendung einer Beihilfe zur Einrichtung einer Hausapotheke wird beim Kreisausschuß gestellt werden. Ebenso werden die interessirten Bezirksämter wegen kleiner Zuwendungen angegangen werden. — Da bei den niedrigen Butter- und Käsepreisen die Molkereibesitzer den Milchpreis gedrückt haben, stellen manche Besitzer den Milchverkauf an die Molkereien ein. Sie wollen die Milch selbst zu Butter und Käse verarbeiten.

Culmer Höhe, 16. März. (Zur Bildung eines Kriegervereins) waren heute etwa 40 ehemalige Soldaten in Kl. Czyste zusammengetreten. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Herr F. Bitzer, zum Schriftführer Herr G. Künzle, zu seinem Stellvertreter Herr Harsing und zum Kassirer Herr G. Schmidt gewählt Sobald ein in der Nähe wohnender Offizier sich bereit erklärt hat, den Vorsitz zu übernehmen, soll die erste ordentliche Sitzung stattfinden.

Danzig, 16. März. (Besuch des Kaisers.) Gerüchtweise verlautet, der Kaiser beabsichtige der Oeffnung der neuen Weichselmündung (Durchstich bei Siedlersfähre) persönlich beizuwohnen.

Zoppot, 18. März. (Sein 50 jähriges Bürgerjubiläum) beging gestern der auch in weiteren Kreisen und namentlich unter unseren Badegästen bekannte Sanitätsrath Herr Dr. Benzler. Eine Deputation mit Herrn Gemeindevorsteher Lohauß an der Spitze überreichte dem Jubilar ein Ehrengeschenk, bestehend in einem silbernen Tablett mit Trinkpokal. Auf der Fläche befindet sich das alte Kurhaus mit der Jahreszahl 1845 und das neue Kurhaus mit der Zahl 1895, sowie eine Widmung eingravirt.

Bohnsack, 16. März. (Unglücksfall auf See.) Die Gebrüder Schlimm aus Bohnsack gingen am 14. d. Mts. mit ihrem Boot in See, um ihrem Fischereigewerbe obzuliegen. Später ausgesegelte Fischer fanden dann die Ruder aus dem Boote der beiden Brüder auf der See treibend, während von dem Fahrzeug selbst jede Spur bis heute fehlt, obwohl nach demselben sehr eifrig nachgesucht worden ist. Es ist also mit Sicherheit anzunehmen, daß die beiden Insassen ein Opfer des Meeres geworden sind. Beide waren verheirathet und hinterlassen Frau und Kind. Die Familie Schlimm ist bereits im vorigen Jahre von einem ähnlichen schweren Unglücksfall heimgesucht worden, indem der Vater und der Bruder der beiden jetzt Ertrunkenen ebenfalls beim Fischfang ihren Tod in den Wellen fanden.

Argenau, 15. März. Verschiedenes.) Gestern wurde auf der Dorfstraße in Wilowies von Schulkindern im Schnee ein Lappen bemerkt, und als sie daran zogen, rollte die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts hervor, wovon die Ortsbehörde sofort in Kenntniß gesetzt wurde. Nach der unnatürlichen Mutter wird gefahndet. — Das Grundstück des Wirths Drzewiecki zu Wilowies ist durch Kauf an Herrn Wodniak aus Argenau für 4200 Mark übergegangen, Herr Drzewiecki hat bekanntlich das Restgut von Perkowo käuflich erworben. — Auf dem Gute Buczkowo fiel am 14. d. Mts. abends beim Abendtisch ein Dienstmädchen bei Verspeisung ihres Brotes plötzlich um. Sie war vom Schlage getroffen, an den Gliedern gelähmt und der Sprache verlustig. Jedoch hat sich ihr Zustand etwas gebessert, die Sprache ist zurückgekehrt. — Die hiesige Probstei geht mit dem 1. April d. J. an den Gutsbesitzer Jahns hierselbst pachtweise über.

Schulitz, 16. März. (Bismarck-Kommers.) Am 1. April, abends 7 Uhr, findet im Ernst Krüger'schen Saale zu Ehren des Fürsten Bismarck ein Festkommers statt. Die Betheiligung wird eine recht rege werden, da schon über 70 Personen ihr Erscheinen zugesagt haben.

Gnesen, 18. März. (Wegen Soldatenmißhandlung) sind ein Vizefeldwebel und zwei Sergeanten vom 49. Infanterieregiment in Untersuchung genommen worden.

o **Posen**, 18. März. (Die hiesige Strafkammer) verurtheilte heute die Krankenwärter Johann Antkowiak und Nikolaus Wierkiewicz von der Irrenabtheilung des städtischen Krankenhauses wegen Körperverletzung zu einem Monat bezw. drei Tagen Gefängniß. Die Verurtheilten hatten im September v. J. einen an Delirium leidenden Kommis Langner, bald nachdem derselbe eingeliefert war, am Halse gewürgt, mit Gewalt gebadet, in einen Zwangsstuhl gesetzt und eine Zwangsjacke angelegt. Langner ist sechs Stunden nach seiner Einlieferung gestorben, es hat sich jedoch nicht feststellen lassen, daß der Tod durch die Mißhandlungen erfolgt ist. Die Strafe wurde nur wegen der mangelnden Kontrolle und der mangelnden Instruktion der Krankenwärter durch die Krankenhaus-Verwaltung so niedrig bemessen.

Schneidemühl, 17. März. (Von dem enormen Verkehrsleben) auf unserem Bahnhofe zeugt der Umstand, daß hier täglich, das heißt innerhalb 24 Stunden, 107 Züge einlaufen resp. abfahren.

Schönlanke, 17. März. (Dat Gut Amt Schönlanke), bisher Herrn Amtmann Nowatzki gehörig, ist für 114 000 Mk. in den Besitz des Herrn Kronheim in Samotschin übergegangen.

Kolmar i. P., 15. März. (Bismarck-Ehrung.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, der Hauptverkehrsstraße der „Langgasse", vom 1. April ab den Namen „Bismarckstraße" beizulegen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. März 1895.

— (Personalien.) Der Referendar Julius Sternfeld aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Die Gerichtsvollzieher Nelson in Konitz und Neumann in Neustadt Wpr. sind in den Ruhestand versetzt.

— (Gebühren im Sinne des neuen Kommunalabgabengesetzes.) Gebühren sind: Chaussee-, Wege-, Pflaster- und Brückengelder, Viehwagen-, Brunnen-, Hafen-, Speicher-Gebühren, Fuhren- und Schleusengelder, Gebühren für Führungsatteste, Wildursprungs- und Baukonsensatteste, Lustbarkeitsgebühren, Schulgeld für Fortbildungsschulen. Die Summe der in einem Jahre aufkommenden Gebühren für jede dieser Anstalten und Verwaltungszweige darf aber nicht höher sein als die Summe der für die Beaufsichtigung und Einrichtung erforderlichen Kosten. Gebühren sind also weniger Finanzquellen als Hilfsmittel zur Deckung ganz bestimmter obrigkeitlicher Aufgaben.

— (Wer ist Gemeindesteuerpflichtig?) Es ist jedermann steuerpflichtig, der in der Gemeinde mit der Absicht dauernder Beibehaltung seinen Wohnsitz hat. Wer im Gemeindebezirk nur Aufenthalt nimmt, kann gleichwohl zu den Gemeindelasten herangezogen werden, falls der Aufenthalt länger als drei Monate dauert, denn der Betreffende benutzt die Gemeindeeinrichtungen. Jedes Grundstück, jeder Gewerbebetrieb in der Gemeinde, dessen Besitzer außerhalb wohnt, ist besteuerungsfähig. Wer aber mit einem Theile seines Einkommens bereits anderswo in Preußen besteuert, braucht für diesen Theil nicht zum zweiten Mal zu steuern. Das in mehreren preußischen Gemeinden steuerpflichtige Einkommen darf nicht höher herausgerechnet werden, als der Höchstbetrag derjenigen Steuerstufe ausmacht, in welcher er Staatseinkommensteuer zahlt.

— (In der Angelegenheit der Umgestaltung der hiesigen Parochialverhältnisse) ist nun im Einverständnisse der königl. Regierung zu Marienwerder ein Termin zur Verhandlung mit Kommissaren dieser Behörde und des Magistratskollegiums mit den betheiligten Kirchenräthen (Altstadt, Neustadt und St. Georgen) und des Hilfspredigers Pfefferkorn zu Mocker auf Donnerstag den 21. d. M. vormittags 9 Uhr in Aussicht genommen.

— (Der Thorner Lehrerverein) hielt am 16. Februar im Schützenhause seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende gedachte zunächst des jüngst verstorbenen Kollegen Schoemey. Die Versammlung ehrte sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Sodann gab der Vorsitzende einen Ueberblick über die Thätigkeit des Vereins in den 10 Vereinsjahren, auf die der Verein nunmehr zurückblicken kann, Darauf erstattete der Schriftführer den Jahresbericht, der Kassirer den Kassenbericht, der 2. Vorsitzende berichtet über den Stand der Bibliothek, Herr Schwonke über Feuerversicherung der Vereinsmitglieder bei der Providentia. Der Vorschlag des Vorstandes, die Statuten des Vereins dadurch zu ergänzen, daß auch die Pflege des Gesanges zu den Zwecken des Vereins gehören soll, wird von der Versammlung angenommen. Bei der am Schlusse stattfindenden Vorstandswahl werden Herr Dreyer (erster Vorsitzender), Herr Mausolf (Kassirer), Herr Sich II (Musikdirigent) wieder- und Herr Gruhnwald (zweiter Vorsitzender), Herr Isakowski (erster Schriftführer), Herr Zodrow (zweiter Schriftführer) neugewählt.

— (Zirkus Corty-Althoff.) Die beiden Vorstellungen am Sonntage hatten ein zahlreiches Publikum angezogen, die Abendvorstellung war sogar fast ausverkauft. Dieser andauernde lebhafte Besuch zeigt, daß der Zirkus mit seinen Leistungen allgemein sehr befriedigt. Die Dressur der Pferde ist eine ganz ausgezeichnete und kann mit denen der größten Zirken auf gleiche Stufe gestellt werden. Ein mannigfaltiges Bild der Dressur bot am Sonntag Abend das hippologische Potpourri mit 30 Pferden, bei dessen Schluß die Dogge „Lulu" auf einem Ponny als Jockey auftrat. Der Eifer des Thieres erregte mitunter stürmische Heiterkeit. Die übrigen Nummern des Programms boten ebenfalls durchweg gutes und ernteten reichen Beifall. Herr Mans hatte das Unglück, bei dem sehr schwierigen Sprunge durch einen etwa ½ Meter weiten Reifen zu stürzen, doch, wie sich erwies, ohne Schaden zu nehmen. Hervorheben müssen wir auch diesmal wieder die großartigen Leistungen der Drahtseilkünstlerin Miß Claire. Der Schluß der Vorstellung bildete eine sehr sicher gerittene Quadrille von drei Paaren. Auf dem Programm der heutigen Vorstellung steht ein Monstre-Tableau mit 50 Pferden. Wir können den Besuch des Zirkus, dessen bessere Beleuchtung und Heizung wir schon erwähnt haben, nur immer wieder von neuem empfehlen.

— (Die Geflügelcholera) tritt jetzt in Polen sehr heftig auf. Der größte Theil der Thiere erliegt derselben.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 10 der Bedingungen über Abgabe von Gas in Erinnerung, derselbe lautet:

Wer ein Lokal aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebrennt hat, muß dies im Comtoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine, von einem anderen benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner heftet.

Der Magistrat.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund.

Am **22. März 1895** sollen im **Stengel**'schen Gasthause in **Tarkowo Hld.**

1. von vorm. 9 Uhr ab:

Kiefern-Kloben und Knüppelholz aus dem Trockenhiebe sämmtlicher Beläufe nach Bedarf;

2. von mittags 12 Uhr ab:

1. aus dem Schutzbezirk Elsendorf, Jagen 73 (Schlag), ca. 53 Stück Kiefern-Rundholz 4. Kl.; Jagen 13 (Schlag), 74 Stück Kiefern-Rundholz 4.—5. Kl.; Jagen 87, 10 Stück Kiefern-Rundholz 4. Kl.;
2. aus dem Schutzbezirk Kirschgrund, Jagen 75 (Schlag), ca. 184 Stück Kiefern-Rundholz 3.—5. Kl.; Jagen 151, 6 Stück Kiefern-Rundholz 2.—4. Kl.;
3. aus dem Schutzbezirk Brühlsdorf, Jagen 190 (Durchforstung), ca. 9,00 Hdt. Kiefern-Stangen 4. Kl., 19,00 Hdt. Kiefern-Stangen 5. Kl., 39,00 Hdt. Kiefern-Stangen 6. Kl., 21,00 Hdt. Kiefern-Stangen 7. Kl.

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Eichenau den 15. März 1895.

Der Oberförster.
Quandt.

Malergehilfen

können sofort eintreten.

L. Zahn, Schillerstraße 12.

Die Stett. Lott. ist die grösste u. belieb. a. Pferde-Lotterien.

XX. Grosse

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 14. Mai 1895.

Hauptgewinne:
18 Equipagen mit 3 vierspännige, 7 zweispännige, 8 einspännige **200** hochedlen Reit- und Wagen-**Pferden**

Lose à **nur 1 Mark,** auf 10 Lose ein **Freilos** (Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, **Berlin W.,** Hôtel Royal
Unter den Linden 3.

Lose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Einladung zum Bezug

XXXI. Jahrgang. der Jahrgang XXXI.

Staatsbürger-Zeitung.

Seit 30 Jahren tritt die „Staatsbürger-Zeitung", unabhängig nach jeder Richtung hin, für die heiligsten Interessen des deutschen Volkes und Vaterlandes ein.

Wer die „Staatsbürger-Zeitung" kennt, wird ihr das Zeugniß nicht versagen, daß sie unerschrocken den Kampf gegen die unserm Deutschthum feindlichen Mächte aufgenommen und durchgeführt hat. In erster Linie hat die „Staatsbürger-Zeitung" es sich zur Aufgabe gemacht, den verderblichen Einfluß des jüdisch-mammonistischen Geistes zu brechen und eine Gesundung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse anzustreben, namentlich eine Stärkung des produktiven Mittelstandes in Stadt und Land. Und daß ihr Streben kein ganz vergebliches gewesen, dafür zeugen die Thatsachen.

Die „Staatsbürger-Zeitung" erscheint wöchentlich zwölfmal — zweimal täglich. — Die mit den Abendzügen versandte Abend-Ausgabe enthält neben den neuesten publizistischen Mittheilungen ein interessantes Feuilleton, sowie einen ausführlichen Courszettel und Handelstheil. Die Morgen-Ausgabe bringt alle bis 2 Uhr früh eingehenden Nachrichten; sie enthält tägliche Leitartikel, neueste politische und Lokalnachrichten, spannende Romane, Gerichtsverhandlungen u. s. w. Außerdem werden der „Staatsbürger-Zeitung" unentgeltlich beigelegt die Verlosungslisten sämmtlicher an hiesiger Börse gehandelten verlosbaren Werthpapiere nebst Restantenlisten, und die als Sonntagsbeilage erscheinende Novellen-Zeitung:

„Die Frauenwelt",

die neben spannenden Erzählungen belehrende Aufsätze, Räthsel und Rösselsprünge ꝛc. bringt.

Man abonnirt auf die „Staatsbürger-Zeitung" mit „Frauenwelt" zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin monatlich für 1 Mk. 50 Pf. bei einmaliger Austragung, 1 Mk. 60 Pf. bei zweimaliger Austragung bei allen Zeitungs-Spediteurs und in der

Geschäftsstelle, SW., Berlin, Lindenstr. 69.

Probenummern unentgeltlich.

Eine gangbare

Bäckerei

ist sofort zu verpachten. Anfragen in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Hotelkoch, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung. Off. u. K. bitte a. d. Exp. d. Ztg. zu richten.

---

2 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort zu verm. Gerechtestraße 5, I.

J. Skalski,

Nr. 24 Neustädt. Markt. THORN. Neustädt. Markt Nr. 24.

Maassgeschäft für Herrengarderobe.

Großes Lager

in- u. ausländischer Stoffe, sowie

fertiger Herren- u. Kinder-Garderoben

in vorzüglicher Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

Sämmtliche fertige Herrengarderobe ist in meiner Werkstatt geschmackvoll und solide gearbeitet, also keine Fabrikwaare.

Spezial-Niederlage

direkt importirter

ff. Südweine,

Port. Sherry, Madeira, Malaga, ff. Lacrimae, ff. Malvasier empfiehlt zu billigsten Originalpreisen

C. A. Guksch, Thorn.

Salvator-Bier

in Originalflaschen aus der Brauerei **A. Höcherl, Culm** (25 Flaschen 3 Mk.)

Das **Höcherl**'sche Salvator-Bier hält sich längere Zeit auf Flaschen, ist ein vorzügliches Tafel-Bier und insbesondere Reconvalescenten bestens zu empfehlen.

Plötz & Meyer,
Neust. Markt 11.

C. Kling, Brückenstraße.



Militär- und **Beamten-Mützenfabrik.** Neueste Façons, sauberste Anfertigung, billigste Preise. Jeder Auftrag in 3 Stunden erledigt.

1–2 möbl. Zimmer zum 1. April zu verm. **Klosterstrasse 20, part.**

Katharinenstr. 7, 2. Etage, Entree, 4 Zimm., Alk., Mädchenst., Kuche mit Wasserleitung ꝛc. vom 1. April zu vermiethen. **Kluge.**

Eine Familienwohnung

best. a. 2 gr. u. 2 kl. Zimmern, heller Küche mit Wasserl. u. allem Zub. 1. April z. verm. 1 Trp.

Bäckerstrasse Nr. 12.

Wohnungen

Stube, Alkoven, Küche nebst Zubehör mit Wasserleitung sofort zu vermiethen. Brückenstraße Nr. 24. **E. Marquardt.**
Innungsherberge.

Altstädter Markt Nr. 28

ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage, 7 geräumige Zimmer und Zubehör, per 1. April zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt

C. Münster.

Zum 1. April

ist in der Brückenstraße eine **herrschaftliche Wohnung** in der 1. Etage sehr preiswerth zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei

Philipp Elkan Nachf.

Eine kleine Familienwohnung ist vom 1. April d. J. z. v. Heiligegeiststr. 13.

Bachestr. 14 möbl. Z. m. a. o. Beköstig. an 1 oder 2 Herren zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer vom 1. April zu vermiethen Bäckerstraße 6.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet mit auch ohne Beköst. v. 1. April zu vermiethen.

Coppernikusstraße 24, I.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.